

Dauerbrenner bei Jugendlichen: Der Bahnhof

Im Gespräch mit OB Hornikel haben Schülerinnen und Schüler im Rathaus über Digitalisierung, Sport, Treffpunkte und Sicherheit gesprochen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NINA FÖRSTER

Schorndorf.

„Wieso wollten Sie Oberbürgermeister werden“? – dieser und vielen weiteren Fragen hat sich Bernd Hornikel anlässlich des Aktionstags „Schule trifft Rathaus“ gestellt. Schülerinnen und Schüler der Gottlieb-Daimler-Realschule hatten im Großen Sitzungssaal die Gelegenheit, Einblicke in die Kommunalpolitik zu bekommen und über ihre Anliegen zu sprechen. Durchgeführt wurde die Veranstaltung von der Landeszentrale für politische Bildung.

Digitalisierung im Bildungssektor ist deutschlandweit ein Thema, so auch in Schorndorf: In der Schule soll es ab der achten Klasse iPads für alle geben, findet Tina, die von Bernd Hornikel wissen wollte, ob das möglich sei. „Ich kann das total nachvollziehen“, antwortete er. Sein zwölfjähriger Sohn sei ja auch schon ein „Digital Native“. Das Problem: „Für uns als Stadt ist es aber auch ein Kostenfaktor.“

iPads für alle?

Jedes Gerät koste rund 1000 Euro, hinzu komme die Wartung. Trotzdem will der Oberbürgermeister das Thema mit in die Gremien nehmen und die Kosten durchrechnen. Einer der Schüler schlug vor, die Geräte zur Miete anzubieten und auch eine private Nutzung zu ermöglichen. Sollte es mehr iPads geben, dann wahrscheinlich als

Leasing-Modell, so Bernd Hornikel. Eine private Nutzung sei aber aufgrund von Sicherheitsbedenken auf den Geräten problematisch.

Der 15-jährige Baran wünscht sich einen modernen Basketballplatz in Schorndorf. Er kritisierte, dass die Stadt einen zu großen Fokus auf Fußball legt. „Wir brauchen immer einen Plan und wir brauchen immer das Geld dafür“, erwiderte der Oberbürgermeister. Die Stadt müsse stets unter den Themen priorisieren, so dass vieles erst in der Zukunft realisiert werden könne. Dass das für die Jugendlichen frustrierend ist,

könne er verstehen. Aber: „Die Sanierungen der Sportanlagen in der Gottlieb-Daimler-Realschule haben wir ja auf dem Schirm.“ Zudem gebe sich die Stadtverwaltung Mühe, den kleinen Vereinen dieselben Möglichkeiten wie den großen zu bieten.

Zwei Themen, die immer wieder bei Jugendlichen in Schorndorf aufkommen, sind fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten und Unsicherheit am Bahnhof. Schülerin Leonie erklärte Bernd Hornikel, wie ein solcher Ort aussehen könnte: überdacht, mit Sitz- und Lademöglichkeiten und beheizt. Der Oberbürgermeister wies darauf hin,

dass es einen Gestaltungswettbewerb am Unteren Marktplatz geben soll. Ein Treffpunkt für Jugendliche könne im Zuge der Planungen direkt mitentworfen werden. „Auch unsere Jugendinitiative beschäftigt sich intensiv mit dem Thema“, ergänzte Jugendreferentin Julia Daubenberger. Die Jugendinitiative habe geplant, einen Antrag beim Gemeinderat einzureichen, sagte Cillian Yildirin-Sieber, einer der Vorsitzenden. Bernd Hornikel informierte die Jugendlichen darüber, dass für die Gestaltung des Unteren Marktplatzes auch eine Bürgerbeteiligung geplant ist: „Es wäre toll, wenn ihr Jugendlichen euch beteiligt.“

Auch Sicherheit war ein Thema im Gespräch mit dem Oberbürgermeister: Nach 20 Uhr sei es relativ gefährlich, vor allem am Bahnhof, sagte Josi. Sie wünscht sich „mehr Polizei und dass mehr darauf geachtet wird“. Objektiv betrachtet und laut Polizeistatistik ist Schorndorf keine gefährliche Stadt, versicherte Bernd Hornikel. Es handle sich sogar um die Stadt mit der niedrigsten Kriminalitätsrate im gesamten Rems-Murr-Kreis. Die subjektive Meinung sei aber eine andere. Der Oberbürgermeister ermutigte die Jugendlichen, alle Vorfälle – wie beispielsweise Schlägereien – der Polizei zu melden.

Warum er Bürgermeister geworden ist? Bernd Hornikel dachte einige Momente nach: „Es klingt platt, aber tatsächlich geht es darum, Dinge zu gestalten, anstatt sie zu verwalten.“



Einige der Jugendlichen hatten konkrete Fragen an den Oberbürgermeister.

Foto: Schneider